

Abreise des Vaters.

„Sahst du nie die Schönheit im Augenblicke
des Leidens,
Niemals hast du die Schönheit gesehn.“

Schiller.

Die Sache war beschlossen und der Priester hatte jetzt nichts Eiligeres zu thun, als sich zu Petroff zu begeben, um ihm die Unmöglichkeit einer weiteren Reise Alexandra's auseinanderzusetzen.

Während der würdige Pope sich auf dem Wege zur Wohnung des Majors befindet, erlaube uns der Leser, ihm vorauszuweichen, um zu erfahren, was sich inzwischen dort zugetragen.

Alexandra hütete fortwährend das Bett. Ihr harter Vater gab sich alle Mühe, ihren Zustand nur noch zu verschlimmern; — da wurde kein Mittel gespart, kein Umstand außer Acht gelassen, um das arme Mädchen, welches schon merklich am Körper dahinsiechte, auch noch moralisch zu brechen; ihr starker Geist kämpfte mit aller Macht gegen solche Tyrannei, allein bald mußte sie unterliegen, wie wäre es auch anders möglich gewesen? Wenn hat es sich denn ereignet, daß Fanatismus, blinder, heuch-